

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 10 (1953)

Heft: 4

Buchbesprechung: Neues vom Büchermarkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die modernen Planungsgrundsätze zu verwirklichen. Leider fehlte noch der dazugehörige Gesamtplan der Region Zürich. Dieser musste von den Organen der kantonalen Verwaltung nachträglich als Zusammenspiel aus verschiedenen Gemeindeplänen geschaffen werden, als das Bundesgericht bei der Behandlung eines Rekurses in der Gemeinde Witikon sein Fehlen feststellte.

Wichtig erscheint im heutigen Zeitpunkt die Schaffung von Quartiergemeinden, da sich in einer wendenden Großstadt nicht Bürger des einen Quartiers während einer Abstimmung ernsthaft mit örtlichen Belangen eines Viertels auseinander setzen können, welches am andern Ende der Stadt liegt und dessen baulicher und soziologischer Aufbau ihnen meist fremd ist.

Wohl die wichtigste Fragegruppe der Zürcher Stadtplanung ist heute wohl jene, die sich mit der einsetzenden Hochhausbebauung abzeichnet. Können mit dem Bau von Hochhäusern wesentliche Verbesserungen in hygienischer, soziologischer, volkswirtschaftlicher und städtebaulicher Hinsicht erreicht werden, so sollten sich nach Ansicht des Autors auch in Zürich die kompetenten Kreise im normalen Ausmass zu dieser Bauweise bekennen. Eine wichtige Frage der Stadtentwicklung, die Schaffung einer eigentlichen modernen «City», könnte möglicherweise mit der Zulassung von Hochhäusern gelöst werden. Von Architekt Dr. Armin Meili wurde z. B. vorgeschlagen, das Kasernenareal und die Gegend an der Sihl als Hochhausviertel auszubilden. Anderseits war schon in den dreissiger Jahren eine Architektengruppe am Werk, die systematische Untersuchungen und neuzeitliche Ueberbauungsvorschläge für das Langstrassenquartier anfertigte.

Gleichzeitig mit der Citybildung stellt sich die Frage der Altstadtsanierung. Die Aufgabe der Altstadtsanierung wird von den Anwohnern darin gesehen, aus alten, zum Teil unhygienischen Wohnungen neue zu schaffen. Statt dessen überfluten allmählich Restaurants, Vergnügungsstätten, Bars und Dancings sowie Renditenobjekte diesem ehemals stillen und würdigen Stadtteil, der dadurch nach und nach zu einem Vergnügungsviertel wird, ohne dass die bestehenden Rechtsgrundlagen dies verhindern könnten.

Stadterweiterungen und neue Wohnsiedlungen bilden weitere Frankenkomplexe. Im Gegensatz zu vielen anderen Großstädten sind in Zürich glücklicherweise nur kleine Gebiete mit den berüchtigten Mietskasernen überbaut. Dank frühzeitigem Einschalten der Baugenossenschaften wurde die weiträumige Bebauung gefördert. Leider weisen aber die neuen Quartiere in den Stadtkreisen 9 und 11 eine etwas allzu saubere und exakte Einförmigkeit auf, die durch Einfügung von Hochhäusern gelockert werden könnte.

Vg.

Neues vom Büchermarkt

Mitteilungen des Vereins für Forstliche Standortskartierung. Nr. 1: Die Waldstandorte des nördlichen Härtsfeldes (Nordostalb). Von H. Jänichen, S. Müller, G. Schlenker, O. Sebald, u. a.: 36 S. Text; mit 3 Abb., 6 Karten, 4 Anlagen; Verlag Eugen Ulmer, Ludwigsburg, 1951. — Nr. 2: Untersuchungen über die Korrelation zwischen der floristischen Zusammensetzung der Bodenvegetation und der Bodenazidität sowie anderen chemischen Bodenfaktoren; eine Standortuntersuchung in Laub- und Nadelwaldbeständen des württembergischen Unterlandes unter Einbeziehung der Kleinmoose. Von Siegfried Schönhhaar. 24. S. Text, mit 1 Karte, 11 Tab., 10 Abb.; Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, z. Z. Ludwigsburg, 1952. — Nr. 3: Zeil: Standort, Wald und Waldwirtschaft im Fürstl. Waldburg-Zeilschen Forst. Von V. Moosmayer, unter Mitwirkung von G. A. Krauss und G. Schlenker, und mit Beiträgen anderer Autoren; 44 S. Text; 24 Abb., 1 Uebersichtstab., 9 Tab. sowie: Zur Wuchsbezirksgliederung in Oberschwaben. Von R. Hauff; 6 S. Text; 6 Skizzen, 1 Tab.; Verlag Eugen Ulmer, Ludwigsburg, 1953.

Nachdem die Redaktion seinerzeit nicht dazu kam, die ersten Nummern der «Mitteilungen des Vereins für Forstliche Standortskartierung», Deutschland, zu besprechen, nehmen wir die Gelegenheit wahr, gerade drei Nummern dieser interessanten Veröffentlichung zusammen zu behandeln.

Nr. 1 ist eine Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftern und Praktikern; sie gibt einen Einblick in die in Württemberg angewandten Methoden der forstlichen Standortskartierung am Beispiel eines Wuchsbezirkes der Schwäbischen Alb. Auf regionalen, geologisch-bodenkundlichen, vegetationskundlichen und waldgeschichtlichen Untersuchungen wird eine Standortsgliederung aufgebaut, die eine Ordnung der auf den Einzelstandorten gewonnenen waldbaulichen Erfahrungen ermöglicht. Von allgemeinem Interesse sind insbesondere die Ergebnisse der waldgeschichtlichen Untersuchungen und ihre kartennässige Darstellung. Die enge Verbindung historischer und naturwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden ermöglicht die Aufhellung interessanter Wechselbeziehungen zwischen standörtlichen Gegebenheiten, menschlichen Massnahmen und Veränderungen der Waldzusammensetzung und der Bodenverhältnisse. Die Arbeit enthält vielseitige Anregungen, die nicht nur der forstlichen Praxis, sondern auch der geologischen, bodenkundlichen und pflanzensoziologischen Durchmusterung des Landes sowie einer künftigen Waldbodenabschätzung zugute kommen.

In Nr. 2 hat sich der Verfasser die Aufgabe gestellt, die Korrelation zwischen der Bodenvegetation und dem Säuregrad des Bodens, bzw. den mit der Azidität zusammenhängenden chemischen Bodenfaktoren, unter möglichst vergleichbaren Bedingungen mittels exakter Messungen zu untersuchen.

In Nr. 3 gibt der erste Teil eine Übersicht über die standortskundlichen Grundlagen und einen Einblick in die vielfältigen ursächlichen Zusammenhänge zwischen den standörtlichen Gegebenheiten, den natürlichen Vegetationsverhältnissen, den waldgeschichtlichen Entwicklungen und dem heutigen Zustand der Waldbestände. Der zweite Teil der Gemeinschaftsarbeit zeigt, wie die Standortserkundung und Standortskartierung bei entsprechender vielseitiger Auswertung tatsächlich eine der wichtigsten Grundlagen der forstlichen Gesamtplanung bilden kann. Als Anhang zur Zeiler Gemeinschaftsarbeit enthält das Heft einen kurzen Aufsatz von R. Hauff, «Zur Wuchsbezirksgliederung in Oberschwaben». Obige Mitteilungen sind besonders für Fachleute des Forstwesens von grosser Bedeutung.

Vg.

Deutsches Schrifttum zur Stadtplanung. Von J. Umlauf. 152 S. Text. Werner-Verlag GmbH, Düsseldorf-Lohausen, 1953.

In der Landes-, Regional- und Ortsplanung erscheint es heute mehr denn je wichtig, den interessierten Kreisen einen handlichen Schrifttumsnachweis zur Verfügung zu stellen. Noch grössere Bedeutung erhält ein solcher Nachweis, wenn er ausländische Literatur aufarbeitet, die für schweizerische Leser oft sonst nicht zugänglich wäre. Was nun unser nördliches Nachbarland anbelangt, so ist es für die deutsche Städtebau-literatur charakteristisch, dass sie zwar in zahlreichen verstreuten Spezialabhandlungen außerordentlich in die Tiefe dringt, ohne jedoch viele zusammenfassende Werke aufzuweisen, insbesondere solche, die als Lehrbücher geeignet wären. J. Umlauf, erster Beigeordneter beim Ruhrsiedlungsverband, hat sich die Mühe genommen, eine Städtebibliographie zu erstellen; diese gibt zum ersten Mal für die deutsche Stadtplanung und ihre wichtigsten Teilgebiete einen Ueberblick über die vorhandene Literatur bis zurück in die Entstehungszeit der modernen Stadtplanung, der es ermöglicht, für jede Fragestellung das verstreute Material aus den verschiedenen literarischen Quellen nach Bedarf heranzuziehen. Von den nachgewiesenen 1700 Titeln sind 970 Buchtitel und 730 Zeitschriftentitel. In der Gliederung wurde ein einfaches und klares Schema angestrebt, das von den Grundlagen der Planung über praktische Planungsprobleme zur Planungsrealisierung vorwärtsschreitet. Im ersten Hauptabschnitt über die

Grundlagen der Stadtplanung werden Fragen über Stadtbeschreibungen, Stadtgeschichte, Siedlungs- und Stadtgeographie eingereiht, Volkskunde, Bodenkunde, Klimakunde und Vermessungswesen inbezug auf Stadtplanung näher studiert. Der zweite Teil, über Probleme der Stadtplanung, unterteilt sich in Gesamtplanung, Teilaufgaben, wie z. B. die Wohnstätten, Arbeitsstätten, Freiflächen, Verkehrsprobleme, Tiefbau, Gesundheitswesen, wirtschaftliche Fragen und künstlerische Gestaltung im Hinblick auf die Stadtplanung; weiterhin umfasst er Sonderaufgaben, z. B. die Aufbauplanung zerstörter Städte, die Stadterneuerung und Stadtsanierung, die Denkmalpflege und den Luftschutz, immer bezogen auf die Stadtplanung; auch örtlichen Einzelaufgaben wurde der ihnen gebührende Platz reserviert. Im dritten Teil werden Durchführungsverfahren erörtert, unter anderem die Methodik der Stadtplanung, das Planungs-, Bau- und Bodenrecht, die Bau- und Bodenpolitik, die Verwaltungsorganisation. Der fleissigen Arbeit wurden alphabetische Verzeichnisse der Zeitschriften und der Verfasser angefügt. Der vorliegende Schrifttumsnachweis reicht bis Anfang 1950, da die seither erschienene Städtebauliteratur in der Zeitschrift «Bauliteratur» vom deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung herausgegeben wird.

Vg.

Berichte zur Deutschen Landeskunde. Herausgegeben vom Amt für Landeskunde von Deutschland; 11. Bd., 2. H., Juli 1952; S. Hirzel-Verlag, Stuttgart.

Wie immer, bieten auch diesmal wieder die «Berichte» eine Menge der verschiedensten Mitteilungen und Abhandlungen. An Eigenberichten können z. B. Angaben über hydrologische Arbeiten, Erfassung der Kulturdenkmäler im Lande Sachsen, Atlasarbeiten der Akademie für Raumforschung und Landesplanung u. a. m. erwähnt werden. Die Rundschau bringt Kurznachrichten, Tagungsberichte verschiedener wissenschaftlicher Vereinigungen, Ausstellungen usw. Ueber Veränderungen im Bild der deutschen Kulturlandschaft informiert eine Zusammenstellung, welche z. B. Bezug nimmt auf Umwandlungen an der Küste, am Gewässernetz, in der land- und forstwirtschaftlichen Bodennutzung, im ländlichen Siedlungsgefüge usw. Unter «Forschung und Schrifttum» äussern sich namhafte Fachleute über Spezialfragen, während im folgenden Abschnitt Neuerscheinungen gebührend gewürdigt, oder auch kritisiert werden. Das Heft enthält weiterhin Angaben über neues Schrifttum, über Kartenneuerscheinungen, über neues statistisches Quellenmaterial, über administrative Grenzänderungen, sowie über abgeschlossene, noch nicht im Druck erschienene Arbeiten zur Deutschen Landeskunde.

Vg.

Tagungen

Tagung von Planungsfachleuten im Schwarzenberg ob Malters

Am 16. und 17. Mai traf sich eine Anzahl von Planungsfachleuten im Schwarzenberg ob Malters. Die Tagung diente dem fachlichen Gedankenaustausch und verfolgte vor allem den Zweck, den heutigen Stand der Landesplanung auszuloten und die künftigen Aufgaben herauszuschälen.

Nach Referaten von *Aregger* über Stand und Aufgaben der Landesplanung, *Rickenbach* über Organisationsfragen der VLP, *Graf* über Aktionen im Dienste der Landesplanung, *Marti* über die heutige Technik der Orts- und Regionalplanung, *Glaus* über die Förderung des Planernachwuchses und *Meyer* über die Schaffung der nötigen Rechtsgrundlagen, denen jeweils eine recht lebhafte Diskussion folgte, einigte sich die Tagung auf folgende Planungspostulate, die künftig à fonds zu studieren sind:

1. Planliche Massnahmen zur Sicherung der Funktion von Fernverkehrsstrassen.
2. Anerkennung von Freigebieten als im öffentlichen Interesse liegend und Schaffung der nötigen Rechtsgrundlagen.
3. Schaffung einer rechtsverbindlichen Landwirtschaftszone.
4. Zusammenhänge zwischen Zonenplanung und Steuerpraxis und sinngemäße Koordination.
5. Bodenwertausgleich.
6. Koordinierung der Praxis von Feuerversicherungen im Schadefalle mit der Planung.

Generalversammlung der Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz

Am 12. Juni hielt die RPG Nordwestschweiz ihre ordentliche Jahresversammlung auf dem Weissenstein ob Solothurn ab. Unter den Gästen bemerkte man Regierungsrat Stampfli, den Vorsteher des solothurnischen Baudepartementes.

Dr. *Killer*, der Präsident der Gruppe, wies in seiner Einleitung auf das achtjährige Bestehen der RPG NW hin. Die Gruppe hat in dieser Zeit eine ansehnliche Zahl von Arbeiten geleistet, darunter die Studien zum Ausbau des schweizerischen Hauptstrassennetzes. Im vergangenen Geschäftsjahr veranstaltete sie verschiedene Vorträge. Besonders aktiv war die Kommission für Abwasserfragen. Aus der präsidenzialen Einführung war auch zu entnehmen, dass der Rektor der landwirtschaftlichen Schule in Brugg, Herr *Haldemann*, wegen Arbeitsüberlastung seinen Rücktritt aus dem Vorstand genommen hat. Ebenso trat der Sekretär, Herr *Wettstein*, aus dem gleichen Grund von seinem Amt zurück. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, die beiden vakanten Posten wieder zu besetzen. Dr. *Werder* berichtete als Redaktor über die Zeit-

schrift «Planen und Bauen», die jeweils im «Plan» erscheint und hernach als spezielle Zeitschrift an die Interessenten im Bereich der Gruppe verabfolgt wird.

Dr. *Schmassmann* legte Bericht über die von ihm präsidierte Kommission für Abwasserfragen ab. Er wies auf die Schrift von Dr. *Buser* über den Schutz der Gewässer in den Kantonen Aargau, Baselland, Baselstadt, Solothurn und Bern hin, die als Schrift Nr. 1 der Kommission herausgekommen ist. Die Kommission arbeitet vor allem an den Methoden zu vergleichbaren Untersuchungen in verschiedenen Kantonen. Sie hat auch selber praktische Untersuchungen vorgenommen. Ferner hat sie mit gutem Erfolg die Industriellen aus Baselland, Baselstadt und der ausländischen Nachbarschaft zusammengekommen, um sie über die Probleme des Gewässerschutzes aufzuklären.

Jahresrechnung und Budget sowie Geschäftsbericht fanden die einstimmige Genehmigung der Versammlung.

Hernach folgten Vorträge von *Buser* über die solothurnische Strassenplanung, von *Lemp* über die Jura-gewässerkorrektion und schliesslich ein solcher von Oberförster *Burki* über den Solothurner Stadtwald.

An das gemeinsame Mittagessen schloss sich die Besichtigung der Celulosefabrik Attisholz an.

Die Versammlung der Gruppe NW, in deren Gebiet mehrere Regionalpläne und zahlreiche Ortsplanungen abgeschlossen oder laufend sind, hinterliess einen frischen Eindruck, wie er nur aus einer aktiven Tätigkeit heraus entstehen kann.

Generalversammlung der Regionalplanungsgruppe Nordostschweiz

Am 13. Juni hielt die Gruppe Nordostschweiz ihre Jahresversammlung in Mannenbach am Untersee ab. Die Versammlung war eingehümt von einer bezaubernden Schiffahrt auf Untersee und Rhein, die allerdings weniger dem Vergnügen als vielmehr der praktischen Demonstration der nunmehr abgeschlossenen Rheinuferschutzplanung galt. In Vorstand und Versammlung sprach Hs. *Marti* über die moderne Technik der Orts- und Regionalplanung, ein Referat, das auf grosses Interesse stiess und eine lebhafte Diskussion auslöste. In der Versammlung legten die Bearbeiter der Rheinuferschutzplanung anhand einer Ausstellung ihrer Arbeiten Rechenschaft über den Gang und die Ergebnisse dieser gelungenen Arbeit ab. (Es sei in diesem Zusammenhang auf die spezielle Publikation verwiesen, die im Zentralbüro für Landesplanung bezogen werden kann.)

Schade, dass den Veranstaltungen kein besserer Besuch beschieden war. Man begreift es jedoch, wenn man den diesjährigen Festkalender konsultiert...

Ar.